



Für ein Europa ohne Jodmangel und vermeidbare Schilddrüsenbedingte Erkrankungen

EUthyroid ist ein von der EU gefördertes Projekt im Forschungsprogramm Horizon 2020 mit dem Ziel, die Jodversorgung in Europa zu vereinheitlichen und nachhaltig zu verbessern.

Jodmangel ist der wichtigste Risikofaktor für Schilddrüsenerkrankungen bei Erwachsenen und Kindern. Bekannt ist die krankhafte Vergrößerung der Schilddrüse bei starkem Jodmangel, aber weniger bekannt ist, dass Schilddrüsenhormone die Entwicklung wichtiger Organe beeinflussen. Deshalb sollten vor allem Schwangere und Stillende ihren Bedarf an Jod decken, um eine optimale Entwicklung ihres Kindes zu gewährleisten. Voruntersuchungen deuten darauf hin, dass selbst ein leichter Jodmangel während der Schwangerschaft zu einer verminderten Intelligenz des Kindes führen kann. Tatsächlich ist Jodmangel die weltweit häufigste Ursache für vermeidbare Gehirnschäden und die Weltgesundheitsorganisation mahnt seit Jahren, dass in Europa viele Menschen von einem möglichen Jodmangel betroffen sind.

EUthyroid ist die erste paneuropäische Initiative, die Daten über die Jodversorgung der europäischen Bevölkerung sammelt. Das soll eine Grundlage schaffen, um gemeinsam mit nationalen Stellen geeignete Maßnahmen zu entwickeln, um die Jodversorgung in Europa zu vereinheitlichen und gezielt zu verbessern.

An EUthyroid beteiligen sich 31 Partner aus 27 Ländern darunter anerkannte Experten aus Epidemiologie, Endokrinologie, Ernährungswissenschaften und Gesundheitsökonomie. Außerdem ist das globale Jodnetzwerk (IGN) dabei, das sich mit mehr als 100 regionalen und nationalen Koordinatoren und Partner Agenturen weltweit gegen Jodmangel engagiert. Beide Netzwerke überlappen stark und so sollen geeignete Maßnahmen, die von EUthyroid erarbeitet werden, durch IGN strategisch bei der Umsetzung durch nationale Gesundheitsbehörden unterstützt werden.

EUthyroid deckt mit 22 EU Mitgliedstaaten (Ausnahme: Zypern, Litauen, Luxemburg, Malta, Rumänien und Slowakei) 94% der gesamten EU Bevölkerung ab und des Weiteren sind mit Island, Israel, Mazedonien, Norwegen und der Schweiz fünf Staaten der Zentral- und West-Europäischen IGN-Gruppe beteiligt.

EUthyroid Ziele

Das Netzwerk erhebt und untersucht wissenschaftlich die aktuelle Situation der Jodversorgung und die gesundheitlichen Folgen von Jodmangel in allen beteiligten Ländern. Dabei wird ein Hauptaugenmerk auf Schwangere gelegt im Hinblick auf mögliche Auswirkungen in der geistigen Entwicklung ihrer Kinder. Die Ziele werden durch die folgenden Teilschritte erreicht.

- ▶ **Sammlung einheitlicher Daten über die Jodversorgung der Bevölkerung**
- ▶ **Vergleich nationaler Maßnahmen und Ernährungsgewohnheiten**
- ▶ **Harmonisierung und Vereinheitlichung der Datenerhebung**
- ▶ **Analyse bestehender Präventionsprogramme auf ihre Kostennutzenrelation**
- ▶ **Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur verbesserten und vereinheitlichten Jodversorgung**
- ▶ **Analyse dreier Mutter-Kind-Studien aus Regionen mit unterschiedlicher Jodversorgung**

Kontakt

EUthyroid Büro
Matthew Spencer, PhD
biolution GmbH
office@euthyroid.eu

Weitere Informationen finden Sie hier:

www.euthyroid.eu

Key facts:

Project Nr.: 634453
Gesamtbudget: 3,375,330 €
EU Beitrag: 2,999,949 €
Start: 1. Juni 2015
Dauer: 36 Monate

Koordinator:

Universitätsmedizin Greifswald, DE
Henry Völzke

Partner:

Nationales Institut für Gesundheit und Wohlfahrt, FI
Iris Erlund

Iodine Global Network, CA
John Lazarus

Universität Patras, GR
Kostas B. Markou

Erasmus Medical Centre Rotterdam, NL
Robin Peeters

Universität Lettlands, LV
Valdis Pirags

Universität Surrey, UK
Margaret Rayman

Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, AT
Uwe Siebert

The Capital Region of Denmark, Centre for Clinical Research and Prevention, DK
Betina Thuesen

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, CH
Michael Zimmermann

biolution GmbH, AT
Iris Grünert

The Barcelona Institute for Global Health, ES
Monica Guxens

**Universitätsklinik
,Sestre Milosrdnice', HR**
Zvonko Kusić

Freie Universität Brüssel, BE
Rodrigo Moreno-Reyes

**Universität Sofia, Medizinische Fakultät,
Lozenets Krankenhaus, BG**
Ludmila Ivanova

Universität Pisa, IT
Paolo Vitti

Hebräische Universität Jerusalem, IL
Aron Troen

Institute of Marine Research, NO
Lisbeth Dahl

Universität Debrecen, HU
Endre V. Nagy

Universitätsklinik Ljubljana, SI
Simona Gaberšček

Jagiellonen Universität, PL
Alicja Hubalevska-Dydejczyk

The Health Sciences Research Institute of the Germans Trias i Pujol Foundation, ES
Manel Puig Domingo

Centre for Regional Policy Research and Cooperation, Studiorum Zdrunenje, MK
Borislav Karanfiski

Queen's Universität Belfast, UK
Jayne Woodside

Universität Uppsala, SE
Mehari Gebre-Medhin

Universitätsklinikum Landspítali, IS
Ingibjörg Gunnarsdóttir

Universitätskrankenhaus Toulouse, FR
Philippe Caron

Endokrinologie Zentrum, Tartu, EE
Toomas Podar

Institut für Endokrinologie, Prag, CZ
Václav Zamrazil

**Nationales Verteidigungsministerium,
Militärkrankenhaus der Streitkräfte, Lissabon, PT**
João Jácome de Castro

**Västra Götaland Regional Council,
Sahlgrenska University Hospital, SE**
Helena Filipsson Nyström



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 634453